

OUT + ABOUT

"Diversität ist ein Qualitätsgewinn für den Kunst- und Kulturbereich. Eine diverse Kunst- und Kulturlandschaft entfaltet und stärkt künstlerisches Potenzial, öffnet unbekannte Perspektiven und fördert Erneuerung, Innovation und Kreativität." (MKW.NRW - Gesamtkonzept Diversität und Teilhabe)

Der BUTIÖR möchte dem Rechnung tragen und seine Arbeit für eine diversitätsorientierte Transformation der Darstellenden Künste im Öffentlichen Raum intensivieren.

Der eigenen Legendenbildung nach, unterbreiten die Darstellenden Künste im Öffentlichen Raum ein niedrigschwelliges Kulturangebot, das allen zugänglich ist. Aber hält diese These dem Realitätscheck stand? Inwieweit spielen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Menschen mit Behinderung, unterschiedlicher sexueller Orientierung oder religiöser Ansicht in den Darstellenden Künsten im Öffentlichen Raum eine Rolle?

Das Symposium **out and about - Perspektivwechsel: Diversität am 28. und 29.10.2022 im Hangar 21 in Detmold** möchte kritisch den Status Quo in Bezug auf Anspruch und Wirklichkeit hinterfragen.

Durch die kreative Nutzung und künstlerische Verortung der Projekte und Produktionen im öffentlichen Raum, trifft das Genre wie kein anderes auf die gesellschaftliche Realität der Vielfalt. Bedeutet das aber zugleich, dass sich das Publikum aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zusammensetzt? Wie vielfaltsensibel ist der Umgang mit dem Publikum?

All diesen Fragen möchte der BUTIÖR im Rahmen des Symposiums nachgehen. Er hat dazu Expert:innen, Aktivist:innen und Künstler:innen aus interdisziplinären Bereichen eingeladen, um in einen Diskurs zu treten. Ziel ist es, Denkprozesse in Gang zu bringen und für die Notwendigkeit zu sensibilisieren, dass sich das Genre allen gesellschaftlichen Gruppen gegenüber öffnen muss.

Anmeldungen sind ab sofort möglich!

(Zum Schutz aller möchten wir Euch bitten Verantwortung zu übernehmen und nur getestet am Symposium teilzunehmen!)

Projektleitung und Konzept: Jana Korb, Sabine Kuhfuß, Nicole Ruppert

Projektkoordination: Elena Liesenfeld

Projektassistenz: Halina Frerkes

Kontakt: outandabout@theater-im-oeffentlichen-raum.de



Bundesverband Theater
im Öffentlichen Raum e.V.

Das Projekt out and about - Labore der Darstellenden Künste im Öffentlichen Raum ist vom Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum konzipiert und wird vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

PROGRAMM



FREITAG, 28.10.2022

17:00 Uhr Ankommen & Akkreditierung

18:00 Uhr Begrüßung

18:30 Uhr Impulsvortrag

Öffnen, diversifizieren, enthindern, empowern, teilgeben ... ? Über die Schaffung diversitätstförderlicher Zugehörigkeitskulturen im Feld der Kulturellen Bildung und Teilhabe.

Leyla Ercan // Agentin für Diversität am Staatstheater Hannover

19:15 Uhr Podiumsdiskussion

Anspruch vs. Wirklichkeit: Teilhabe und Vielfalt in den Darstellenden Künsten im Öffentlichen Raum

Leyla Ercan // Agentin für Diversität am Staatstheater Hannover

Matthias Rettner // Künstlerischer Leiter Aktionstheater PAN.OPTIKUM

Michelle Bray // Initiative Solidarität am Theater

Andreas Meder // Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der Kunst & Kultur gGmbH Lebenshilfe

Nils Rottgardt // Un-Label und künstlerischer Leiter vom RoboLAB Festival

Moderation: **Mihaela Gladović** // Veranstalterin & Kulturwissenschaftlerin

20:30 Uhr Abendessen & Ausklang

SAMSTAG, 29.10.2022

09:30 Uhr Ankommen

10:00 Uhr Begrüßung & anschließendes Podiumsgespräch (auf dt. und engl.)

Anspruch wird Wirklichkeit: Best-Practice Beispiele aus den Darstellenden Künsten (im Öffentlichen Raum)

Patrizia Kubanek // Doris Dean, DE

Angie Hiesl // Angie Hiesl Produktion, DE

Dennis Depta & Mariella Sterra // Glanz & Krawall, DE

Lina Johansson & N.N. // Mimbre Acrobatic Theatre, UK

Bernadette Schnabel // LEON, BE

Moderation: **Mihaela Gladović** // Veranstalterin und Kulturwissenschaftlerin

12:30 bis 13:30 Uhr: MITTAGSPAUSE

13:30 Uhr Workshop **How to be an ally*** mit **Michelle Bray** und **Julia*n Meding**
ISaT (Initiative Solidarität am Theater)

17:30 Uhr Abschlussrunde

18:00 Uhr Verabschiedung & Abreise



*Workshop *How to be an ally* mit Michelle Bray und Julia*n Meding

Im Workshop entwickeln die Teilnehmer:innen auf spielerische Weise Strategien der gegenseitigen Unterstützung in den bisher hierarchisch geprägten Theaterstrukturen.

- Wie wehre ich mich gegen sexistische Übergriffe?
- Wie kann ich Kolleg:innen unterstützen, die rassistisch angegangen werden?
- Wie kann ich Kritik äußern, ohne meine Karriere aufs Spiel zu setzen?

Ziel des Workshops ist es, Theaterschaffende zu verbünden und neue Formen von Gemeinschaft im Theaterbetrieb zu ermöglichen. Der Workshop richtet sich an Theatermacher:innen, die sich für einen Wandel der Umgangsformen am Theater einsetzen wollen. Mit einem intersektionalen Ansatz werden die Positionen, aus denen gesprochen wird, reflektiert. Dabei ist die Bereitschaft, sich mit eigenen Privilegien auseinanderzusetzen, Voraussetzung für die Teilnahme

Der Workshop wird geleitet von

Michelle Bray wurde 1986 in Westdeutschland geboren. Nach ihrem Abitur absolvierte sie ein Freiwilliges Kulturelles Jahr am Theater Heidelberg. Anschließend arbeitete sie als Regieassistentin, Puppenbauerin und Puppenspielerin für verschiedene Theater und freie Gruppen. Von 2009 – 2012 studierte sie Schauspiel in Berlin und begann in dieser Zeit ihre ersten eigenen Regieprojekte umzusetzen in denen Diversität und ein Miteinander in Vielfalt stets eine wichtige Rolle hatten. Seit 2008 leitete sie theaterpädagogische Projekte und arbeitete auch als Vermittlerin der künstlerischen und politischen Bildung. Auch während der auf ihr Studium folgenden Engagements setzte sie weiterhin eigene künstlerische Projekte um und leitete diverse soziokulturelle Projekte. Seit 2021 berät und gestaltet sie freiberuflich als BRAYNSTORM Projekte zu Awareness, Diversität und Empowerment.

Julia*n Meding (*1984) studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim und fing während ihres Studiums an, in verschiedenen Kollektiven und Arbeiten anderer Künstler*innen zu performen. Sie positioniert sich als nichtbinär und Crip. Von 2016 bis 2019 tourte sie als queere Verschiebung der Figur Hamlet in der gleichnamigen Inszenierung von Boris Niktin um die Welt. 2019 wurde ihre Kollaboration ANGSTPIECE mit Anta Helena Recke beim Festival Radikal Jung in München gezeigt. Sie arbeitet an Aufnahmen mit ihrem Musikprojekt Circaea und ist Teil der Initiative für Solidarität am Theater.